



ANNA MAHLER • OLGA NEUWIRTH
• VIOLETA PARRA • MEL BONIS
• MEREDITH MONK • MAYAKO
KUBO • LOUISE ADOLPHE LE BEAU
• DORA PEJACEVIC • NADJA & LILY
BOULANGER • CLARA SCHUMANN
• MAY AUFDERHEIDE • URSULA
MAMLOK • FANNY MENDELSSOHN

• GRAŻYNA BACEWICZ •
LEONORA DUARTE • SOFIA
GUBAIDULINA • HILDEGARD

VON BINGEN • GERMAINE
TAILLEFERRE • IVA ZABKAR
• NATHALIE HAUSMANN •

ANDREA SODOMKA • DORO
BOHR • PATTY SMITH • LERA
AUERBACH • SAPPHO • KATE BUSH

• CHIQUINHA GONZAGA • SAHAKDUKT • BARBRA STREISAND • ETHEL
SMYTH • RUTH SCHONTHAL • AMY WINEHOUSE • NORA JONES • PAULINE
OLIVEROS • MARIANNA VON MARTINES • CARLA BLEY • CELIA CRUZ

SOPHIE REYER • SUSANNA RIDLER • JULIA LACHERSTORFER • MELISSA COLEMAN •
PAMELIA STICKNEY • JOHANNA DODERER • ELFI AICHINGER • GABRIELE PROY
• SUSANNE HARDT • ALEXANDRA KARASTOYANOVA-HERMENTIN • MARIA
GSTAETTNER • NAZANIN AGHAKHANI • ZEINA AZOUQAH • LAURA MELLO • ZARAH
LII • ANNETTE GIESRIEGL • ELISABETH HARNIK • YU-CHUN HUANG • IVA ZABKAR •
NATHALIE HAUSMANN • ANDREA SODOMKA • DORO BOHR

POETRY OF
WOMEN
COMPOSERS
POESIE DER
KOMPONISTINNEN
VERTONTE GEDICHTE VON SOPHIE REYER
POEMS BY SOPHIE REYER



POETRY OF WOMEN COMPO SERS

POESIE DER
KOMPONISTINNEN

VERTONTE GEDICHTE VON SOPHIE REYER
POEMS BY SOPHIE REYER

Elfi Aichinger, *Stimme und Klavier / vocal and piano*

Joanna Lewis, *Violine / violin*

Melissa Coleman, *Cello / cello*

Elisabeth Harnik, *Klavier und Lautsprecher / piano, loudspeaker*

Stefan Heckel, *Shruti-Box / Shruti-Box*

Julia Lacherstorfer, *Violine, Elektronik, Stimme / violin, voice, electronics*

Caitlin Smith, *Elektronik / electronic*

Philip Stoeckenius, *Klang, Mix, Stimme / Beat, Mixing, voice*

Pamela Stickney, *Theremin, Klavier / Theremin, piano*

Lena Fankhauser, *Viola, Stimme / viola, voice*

Maria Gstaettner, *Fagott / bassoon*

Kaori Nishii, *Klavier / piano*

Susanna Ridler, *Stimme, Elektronik / voice, electronics*

CD 1 54:32

Sophie Reyer / Susanna Ridler

1 für / for Anna Mahler: *Mahler's Anna* 2:57

Susanna Ridler

2 für / for Olga Neuwirth: *Dance, music box* 2:30

Julia Lacherstorfer

3 für / for Violeta Parra: *Lamen* 2:34

4 für / for Mel Bonis: *Dance of the flames* 2:24

Melissa Coleman

5 für / for Meredith Monk: *Straight to heaven* 3:34

6 für / for Mayako Kubo KUBO: *Hommage to Mayako Kubo* 4:52

Pamela Stickney

7 für / for Louise Adolphe le Beau: *Sounds: always open* 3:31

8 für / for Dora Pejacevic: *What to do* 1:29

Johanna Doderer

9 für / for Nadja Boulanger 2:14

10 für / for Alma Mahler Werfel 3:18

Elfi Aichinger

11 für / for Clara Schumann 3:22

Sophie Reyer / Elfi Aichinger

12 für / for May Aufderheide: *Rag for May* 2:55

Gabriele Proy

13 für / for Ursula Mamlok: *Hommage to Ursula Mamlok* 5:21

Susanne Hardt	
14	für / for Fanny Hensel née Mendelssohn 1:32
15	für / for Grażyna Bacewicz 0:44

Alexandra Karastoyanova-Hermentin	
16	für / for Leonora Duarte: <i>Voca me</i> 3:26
17	für / for Kassia 3:20

Maria Gstättnner	
18	für / for Sofia Gubaidulina: <i>When voices are silenced - Dedicated to and conceived for Sofia Gubaidulina</i> 4:29

CD 2 **67:00**

Maria Gstättnner	
1	für / for Hildegard von Bingen: <i>Sounds</i> 4:29

Sophie Reyer / Mia Zabelka	
2	für / for Germaine Tailleferre 3:32
3	für / for Patty Smith 4:02

Nazanin Aghakhani	
4	für / for Lily Boulanger: <i>Think of me eternally</i> 6:00
5	für / for Lera Auerbach: <i>I am not afraid</i> 4:11

Zeina Azouqah	
6	für / for Kate Bush 1:00
7	für / for Cheikha Rimitti 0:35

Laura Mello	
8	für / for Chiquinha Gonzaga: <i>Bloco dos doidos são vocês</i> 2:11
9	für / for Sahakdukt: <i>Lamento da caverna</i> 3:34

Zarah Lii	
10	für / for Marianna von Martines 2:22

Annette Giesriegl	
11	für / for Carla Bley 3:40
12	für / for Celia Cruz 1:55

Elisabeth Harnik	
13	für / for Pauline Oliveros: <i>Sustain - to Pauline Oliveros</i> 2:08
14	für / for Yoko Ono: <i>Clear the air - to Yoko Ono</i> 2:09

Yu-Chun Huang	
15	für / for Yoko Ono 1:16

Iva Zabkar	
16	für / for Nora Jones 2:40

Nathalie Hausmann	
17	für / for Amy Winehouse: <i>Rehab forever, Amy</i> 1:44

Sophie Reyer	
18	für / for Sappho: <i>Weiss</i> 7:10

Andrea Sodomka	
19	für / for Ruth Schonthal: <i>Soundtrack for Ruth</i> 5:40

Sophie Reyer / Andrea Sodomka	
20	für / for for Ethel Smyth: <i>Shout, shout</i> 4:57

Doro Bohr	
21	für / for Barbra Streisand 1:45

Die Ausstellung *MusicaFemina – Women Made Music* präsentierte im Jahr 2018 in der historischen Pflanzenorangerie Schönbrunn als eines ihrer Module 100 Komponistinnen, die seit Sappho bis in die Gegenwart das weibliche Musikschaffen geprägt hatten und haben. Gefasst in ovalen Rahmen, aufgereiht auf einer überdimensionalen Notenzeile, standen unter den Porträts der Meisterinnen Kurzbiographien in deutscher und englischer Sprache.

Die Dichterin, Filmemacherin und Komponistin Sophie Reyer war in der Ausstellung vertreten; im Sommer 2018, als die Ausstellung zwei Monate lang vor 56.000 Gästen lief, hatte Reyer die Idee, inspiriert von ihren Ahninnen, zur langen Reihe der über 100 Kurzporträts 100 poetische Texte zu formen: das Leben der Protagonistinnen reflektierend, ihre Hürden und Erfolge aufnehmend, ihre Musik hörend, eigene Worte findend, aus dem Blickwinkel der Gegenwart.

Schnell erkannte das interessierte Publikum, wie viele Komponistinnen fehlten, und es forderte Ergänzungen. Die Poesie der Komponistinnen wuchs über sich hinaus zu einem Buch, erschien im Frühjahr 2021 in der Edition Keiper.

Die 100 poetischen Zugänge boten wir als Text oder als Audioporträt zeitgenössischen Musikschaffenden zur Komposition an, wobei die Dichterin bereitwillig Nachträge schuf, zu den besonders Vergessenen, die von den Komponistinnen besonders ungern vermisst werden wollten.

In vielen künstlerischen Parametern ließen wir den Komponistinnen freie Wahl, einiges legten wir fest: Das Gedicht durfte, aber musste nicht integriert werden,

sowohl mit der Stimme der Dichterin oder auch mit eigener Stimme, ganz oder teilweise, gesungen oder gesprochen. Die Kompositionen sollten - und das war eine striktere Vorgabe – eine Länge von vier bis fünf Minuten nicht überschreiten. Der dramaturgische Rahmen für die Vertonung sollte, wenn auch nur teilweise, eine Aufführung möglich machen, daher wurde als Kernensemble ein Streichtrio vorgeschlagen, aus dem Pool der drei Streichinstrumente konnte eines oder mehrere gewählt werden und wurde mit Stimme, Klavier, Theremin oder Fagott verbunden. Die Instrumenten-Kombinationen ergaben sich aus der Auswahl der Komponistinnen und in Abstimmung mit ihnen. Zugleich wählten manche Komponistinnen elektronische Kompositionen, deren manche auch live aufführbar sind.

So konnten sich die Zeitgenossinnen in ihrer eigenen künstlerischen Sprache ausdrücken, in einer Vielfalt der Ausdrucksweisen, jenseits einer strengen Form, die in ihrer Ausschließlichkeit und Abgeschlossenheit auch den Ausschluss der Komponistinnen mitverantwortete. Die große Tradition des Streichquartetts verlangt nach weiterer Größe, das Renommee der Form überlagert die Frage nach der künstlerischen Entsprechung.

Diese Abstimmung der Wünsche in der Abwägung einer Aufführbarkeit ist eine Grundlage des Projekts. Freiheit in der Vertonung und künstlerische Eigenständigkeit als Parameter sollten so weit gehen, wie eine Fasslichkeit für Konzerte und Tonträger gegeben bleibt. Die Gleichstellung der künstlerischen Wünsche, deren Grenze nur die Aufführbarkeit ist, spiegelt das Projekt. Hier sollten Komponistinnen der Musikgeschichte in jener Form, die den Nachfahrenden gemäß schien, künstlerisch aufgenommen und neu

eingeschrieben werden. Weder sollte eine neue Kompositionen-Pasticcio wie *From Vienna* zum 90. Geburtstag von Alfred Schlee aus 30 Streichquartett-Miniaturen ausschließlich von (männlichen) Komponisten entstehen, noch sollte ein Liederalbum aufgelegt werden. Die Vielfalt des Komponierens, jenseits von altväterischen Verlagskatalogen, bestimmte die Poesie der Komponistinnen. Die Vielfalt wieder war bestimmt von der Verfügbarkeit.

Die kompositorischen Arbeiten über die Ahninnen waren Entdeckungsreisen: in die Geschichte der Komponistinnen, in die eigene Geschichte. Viele der Komponistinnen brachten sich auch als Performerinnen ein, wie die Cellistin Melissa Coleman, die Sängerin und Pianistin Elfi Aichinger, die Fagottistin Maria Gstaettner, die Stimm-Künstlerin Susanna Ridler. Manche reisten in ihre Familiengeschichte wie die Komponistin Laura Mello, die die Stimmen ihrer Großeltern integrierte.

Die künstlerischen Entdeckungsreisen der Komponistinnen waren beste wissenschaftlich-künstlerische Forschung; erst in der Beschäftigung erkannten viele die Größe ihrer Ahninnen: etwa, dass die Hit-Komponistin Chiquinha Gonzaga Mitbegründerin der AutorInnen- und KomponistInnen-Verwertungsgesellschaft Brasiliens ist, oder die Komponistinnen von *Happy Birthday* Patty Hill und Mildred Hill, beneidet um ihre Hits bis heute sind! Johanna Doderer sah sich als Glückliche, indem sie Alma Mahler und Nadja Boulanger vertonen durfte; manche komponierten für ihre verehrten Freundinnen, wie Nazanin Aghakhani für Lera Auerbach, andere bedachten ihre Idole: von Barbra Streisand bis Carla Bley. Die Gedichte über weibliche Musikschaffende machten

aufmerksam auf oft übersehene kompositorische Taten wie die enormen Fähigkeiten der Anna Mahler, die nicht nur eine Orchestergründerin für einen ihrer Ehemänner war, sondern auch Klavierauszüge der Opern eines anderen Ehemanns herstellte (wie schwer es ist, die Leistungen der Frauen ohne die Nennung ihrer Männer zu würdigen!).

Das poetisch-musikwissenschaftliche Projekt ist eine eindrucksvolle, fundierte Momentaufnahme weiblichen Komponierens, eine poetische Enzyklopädie, ein erstmaliger und einmaliger Brückenschlag zwischen historischem und zeitgenössischen Komponieren, gestützt durch den Brückenpfeiler der Autorin, die den historischen Komponistinnen nicht nur eine persönliche, sondern eine erste zeitgenössische Seele einhauchte.

Es ist die Kunst der Sophie Reyer, die poetische Denkmäler für die großen Meisterinnen der Geschichte erschafft. Wenig und selten sind Komponistinnen Thema von Literatur geworden, noch seltener sind ihnen Büsten oder Statuen gewidmet. Hier in der Poesie der Komponistinnen ist ein ephemeres Denkmal entstanden, das in seiner Offenheit, keineswegs Unvollständigkeit, nach künstlerisch-wissenschaftlicher Ausweitung ruft! Hier ist keine Spur vorgegeben, kein Modell, hier wird keine Tradition begründet, das Projekt will keine Fortführung, es ist eine Möglichkeit des Blicks auf die Musikgeschichte und gibt den Weg frei für weitere Möglichkeiten.

Irene Suchy

One of the modules in the exhibition *MusicaFemina – Women Made Music*, presented in 2018 in the historic orangery at Schönbrunn Palace, featured 100 female composers who have characterised female composition of music from the time of Sappho to the present day. Short biographies in German and English mounted in oval frames, arranged on a gigantic stave, stood under the portraits of these superlative craftswomen.

The poet, filmmaker and composer Sophie Reyer was featured in the exhibition. In the summer of 2018, when the exhibition was open for two months and viewed by 56,000 visitors, Reyer had the idea, inspired by her ancestresses, of composing 100 poetic texts to complement the series of 100 short biographies: reflecting on the life of the protagonists, recording their hurdles and successes, listening to their music, finding her own words, from the perspective of the present day.

Alert visitors had soon realised that many female composers were missing and demanded that additions should be made. *The Poetry of Female Composers* developed into a book, published by Edition Keiper in early 2021. We offered the 100 poetic passages as texts or audio portraits to contemporary composers for composition, with the poet eagerly creating postscripts for those particularly forgotten, those whom the female composers particularly wished to be remembered.

We gave the composers a free rein in many artistic parameters, but made some specifications: the poem could be – but did not have to be – integrated, either with the voice of the poetess or with the composer's own voice, fully or partly, sung or spoken. The compositions should be a maximum of four to five minutes long – this

was a strict specification. The dramaturgical framework for setting the text to music should make performance possible, even if only in parts; a string trio was suggested as a core ensemble; one or more of the three string instruments could be selected and combined with vocals, piano, theremin or bassoon. The combination of instruments was selected according to the wishes of the composers and in consultation with them. Some composers also selected the medium of electronic composition, some of which can be performed live.

The contemporaries could therefore speak in their own artistic language with a variety of expression that goes beyond a strict form that, in its exclusivity and insularity, was also partly responsible for the exclusion of the composers. The great tradition of the string quartet demands further greatness; the renown of the form superimposes the issue of artistic equivalence.

This reconciling of wishes in consideration of performability is a founding principle of the project. Freedom in the setting of the poem and artistic autonomy as parameters should be pursued as long as comprehensibility for concerts and audio recordings are present. The project reflects the equal status of the artistic wishes, which are limited only by their performability. Here, female composers have artistically absorbed and re-written the history of music in the form that seemed appropriate to these female descendants. The aim was to create neither a new pasticcio of compositions, as was the case with *From Vienna* for the 90th birthday of Alfred Schlee, which was made up of 30 miniatures for string quartet from exclusively male composers, nor a songbook. The diverse nature of composing, far beyond the old-fashioned catalogues of publishing companies,

determines the poetry of the female composers. This diversity was, in turn, determined by availability.

The compositional work about the ancestresses was a voyage of discovery: into the history of the female composers; into one's own history. Many of the composers also participated as performers, such as the cellist Melissa Coleman, singer and pianist Elfi Aichinger, bassoonist Maria Gstättner and vocal artist Susanna Ridler. Some made a voyage of discovery into their own family history, such as the composer Laura Mello, who integrated the voices of her grandparents.

The composers' artistic discovery tours represented optimal scientific-artistic research: many first became aware of the greatness of their ancestresses whilst they were doing this work; for example, that the composer of popular music Chiquinha Gonzaga is a co-founder of the Brazilian Society copyrighting the works of authors and composers, or that the composers of *Happy Birthday*, *Patty Hill* and *Mildred Hill*, are still envied for their hits today. Johanna Doderer regarded herself as fortunate because she was able to set Alma Mahler and Nadja Boulanger to music. Some of the composers wrote for their treasured friends, such as Nazanin Aghakhani, who composed for Lera Auerbach; others honoured their idols: from Barbra Streisand to Carla Bley. The poems about female composers drew attention to often overlooked compositional activities such as the enormous abilities of Anna Mahler, who was not only the founder of an orchestra for one of her husbands, but who also prepared piano reductions of the operas of another husband (how difficult it is to acknowledge the achievements of women without naming their husbands!).

This poetic-musicological project represents an impressive, profound snapshot of female composing, a poetic encyclopaedia, a first-time and unparalleled bridging of the chasm between historic and contemporary composing, supported by the bridge pillar of the author, who breathed life into the historic composers, giving them not only a personal but also a first contemporary soul.

It is the art of Sophie Reyer, who has created poetic memorials for the great female champions of history. Women composers are sparse and rarely made the subject of literature; busts and statues are dedicated to them even more rarely. An ephemeral memorial has been created here in the Poetry of Female Composers, which, in its openness, and by no means owing to incompleteness, cries out for artistic-academic expansion! No route is prescribed here, no model; no tradition is being established here, the project does not require continuation; it is an opportunity to take a look at the history of music and clear the path for further opportunities.

(Translation: Stefanie Göstl)